

60.145	♀	13	8,1
60.356	♀	13,5	(7,9)
60.141	♀	13,7	—
61.57	♀	13,5	8,6
60.139	♀	13,5	8,4
♂ Spanien		13,3	8,3

Die Bartfledermaus gilt allgemein für die Schweiz und Deutschland als nicht sehr häufig, sie scheint aber gerade entlang den Rheingebirgen nicht so selten zu sein. In Liechtenstein sind an dem Fangort des o. a. ♂ auch jetzt noch (1962) regelmässig einige Tiere beim abendlichen Flug zu beobachten, die sicher derselben Art zugehören. In den Neuenburger Museumssammlungen ist ebenfalls ein Balg aus dem Schweizerischen Rheintal vorhanden (1950), MILLER (1912) und BAUMANN (1949) nennen auch als Vorkommensgebiete in der Schweiz St. Gallen und Appenzell, und schliesslich gehört die Bartfledermaus in der Umgebung von Bonn durchaus nicht zu den seltenen Erscheinungen. Ich selbst kenne seit Jahren eine Kolonie in bezw. an einem Forsthaus (hinter Fensterläden) in der Voreifel (Tombergerhof), und die Sammlungen des Museums A. Koenig haben Serien aus dem Bonner Raum, vom Siebengebirge, aus der Eifel und vom Hunsrück. —

Mopsfledermaus (nach SCHREBER 1774: Kurzmaul) —
Barbastella barbastellus SCHREBER 1774

Material: 1 Balg und Schädel

Vergleichsmaterial: Bodensee (2), Rheinland (13), Mitteldeutschland (2), (Mähren (2), Spanien (8).

Ein ♂ dieser in der Verbreitung auf Mitteleuropa beschränkten monotypischen Art fing ich am 13. August 1961 hinter einem Fensterladen des Hauses «Erika» in Triesenberg (ca 900 m. ü. M.). Seine Masse betragen: K+R 52 — Schw. 50 — Unterarm 37 — Hoden 7,5 — CB 13,4 — Zyg. 7,5 mm, das Gewicht 6,5 g. Damit stimmen diese Abmessungen gut mit den Angaben in der Literatur überein.

Da als Terra typica — nach MILLER (1912) — der Mopsfledermaus Burgund gilt, war dies auch nicht anders zu erwarten. — Der Schwerpunkt der Verbreitung dieser Art scheint mehr im westlichen und südlichen Teil der Schweiz bezw. der Westalpen zu liegen, da GIGON & AELLEN (1960) die Mopsfledermaus für das westschweizerische Doubs-